Nachrichten aus der Evangelischen Gesellschaft

Ausgabe 2/2016

Schatten und Licht

Starke Gefühle

eva

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Steuererklärung ist abgegeben. Die Sommerreifen sind endlich aufgezogen. Die Operation einer Freundin ist gut verlaufen. Die Ferienwohnung für den Urlaub ist gebucht. Ein Streit konnte beendet werden. Eine Diagnose hat sich nicht bestätigt… Wir atmen auf. Und es fällt uns sinnbildlich ein Stein vom Herzen. Wir spüren Erleichterung. Wir sind beruhigt, entlastet, befreit.

So müssen sich die Jünger nach dem Ostermorgen auch gefühlt haben, als sie verstanden, dass Jesus nicht im Grab geblieben ist. Dass er nicht für immer fortgegangen ist, sondern dass er lebt. Diese Erfahrung hat ihr Leben erleichtert. Und es hat auch das Leben vieler Menschen verändert, denen sie begegnet sind.

Das 3. Kapitel der Apostelgeschichte erzählt von Petrus und Johannes. Sie begegnen einem gelähmten Bettler vor dem Tempel. Der Bettler erhofft sich lediglich ein paar Münzen. Und so ist er überrascht, als er von Petrus und Johannes gebeten wird, einmal aufzusehen. Ungewöhnlich! Der Bettler blickt auf. Und nun? Sie schauen sich an – alle drei. Sie machen sich ein Bild voneinander. Sie teilen einen Augenblick. Und damit nicht genug: Die beiden Männer richten Worte an den Bettler. Plötzlich hat er Kraft, er steht auf – er, ein gelähmter Bettler! Was muss das für ein Gefühl für den Mann gewesen sein? Vielleicht hat er vor Freude gelacht, vielleicht getanzt?!

Unbeschreibbar, wie groß seine Erleichterung gewesen sein muss, als er erlebt: Dieser Augen-Blick ist der Startpunkt in ein neues Leben. Stärkende Worte und eine Berührung haben meine Erstarrung gelöst. Ich werde gesehen. Und endlich einmal angesprochen. Andere bemühen sich um mich. Ich kann gehen.

In unseren eva-Diensten erleben wir Tag für Tag, was das Leben von Menschen „er-leichtert". Achim Schmid entdeckt die Oase für sich und ist froh, endlich Anschluss gefunden zu haben. Auch die syrische Familie Al Mahamid ist erleichtert: nach einer zwanzig Tage dauernden Flucht nach Deutschland und dem anschließenden Aufenthalt in unserer Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart-Plieningen hat sie nun in Stuttgart Asyl und eine eigene Wohnung erhalten. Auf ganz unterschiedliche Weise erleichtert sind die Besucher und Mitarbeitenden des Sozialkaufhauses der Neuen Arbeit: sie können hier mit gutem Gewissen Spenden abgeben, für wenig Geld einkaufen oder einer sinnvollen Arbeit nachgehen, statt langzeitarbeitslos zu sein.

Die Geschichte von Petrus und Johannes und unsere Erfahrungen bei der eva zeigen: wir alle können heilsame Veränderungen bewirken. Immer wieder.

Ich danke Ihnen von Herzen für die Augen-Blicke, die Sie bewirken und die wir mit Ihrer Hilfe herbeiführen können.

Ihr

Pfarrer Heinz Gerstlauer
Vorstandsvorsitzender

Zurück in der Oase – mit weniger Gewicht und weniger Schmerzen

Achim Schmid genießt die neue Leichtigkeit

Achim Schmid* hat in seiner Kindheit viele Verletzungen erleiden müssen. Daraus wurden seelische Narben, die bis heute geblieben sind. Die schlimmen Erfahrungen haben ihn im Lauf seines Lebens immer wieder stolpern lassen. In den vergangenen Jahren hat er eine Oase für sich entdeckt: den gleichnamigen Stadtteiltreff in Stuttgart-Rot.

In der Oase kann der heute 58-Jährige auftanken, aufatmen, er wird wahrgenommen. Hier kennen ihn alle, er ist wer. Er gehört dazu. Er findet Vertrautheit, offene Ohren und jede Menge Kontaktmöglichkeiten – zu den anderen Besucherinnen und Besuchern, zu den sozialpädagogischen Fachkräften und zu den Ehrenamtlichen. Aus diesen Kontakten sind für Achim Schmid Beziehungen entstanden, die über die Öffnungszeiten des Stadtteiltreffs hinaus wirken. Diese jahrelang gewachsenen Strukturen und Verbindungen sind ihm sehr wichtig und geben ihm Sicherheit und Halt.

Im vergangenen Jahr hat er in der Oase eine neue Rolle bekommen: Als Ehrenamtlicher hat er das Küchenteam verstärkt und konnte die Gäste durch das leckere Essen verwöhnen, das er kocht. Nun war er Teil eines Teams, hat Anerkennung geerntet und Erfolg erlebt. Sein Leben fühlte sich leichter an.

* Name geändert

Doch die neue Leichtigkeit war schon bald wieder beeinträchtigt: Seine Wirbelsäule ist geschädigt, deshalb hatte er schon seit Jahren immense Schmerzen. Die wurden bei der Arbeit eher noch stärker. „Wenn ich die nächsten Jahre nur auf dem Stuhl sitzen bleibe, wird es auch nicht besser!" hat er gesagt – und weiter gekocht. Manchmal

Die Arbeit hat ihn von den Schmerzen abgelenkt

waren die Schmerzen so stark, dass er fast nicht mehr stehen konnte. Doch er wollte sich durchbeißen. Er hat gehofft, dass seine Gesundheit besser werden würde, wenn er in Bewegung bleibt. Irgendwann ging es nicht mehr, er hat sich doch krankschreiben lassen. Im Nachhinein sagt er, dass er durch die Arbeit von den Schmerzen abgelenkt war, was ihm gut getan hätte.

Inzwischen ist er sein gesundheitliches Problem angegangen. Zwar wartet er noch auf die Operation, die seine Schmerzen verringern soll. Doch er hat

„Die Oase ist für mich so etwas wie Heimat“

in einer Reha 15 Kilo Gewicht abgenommen. Eine Erleichterung im wahrsten Sinn des Wortes. Der Erfolg macht ihm Mut, dass er etwas in seinem Leben verändern kann. Er ernährt sich anders und hat die Bewegung und den Sport wieder entdeckt. Er ist beweglicher geworden, ihm geht nicht mehr so schnell die Puste aus. Und vor allem: er hat weniger Schmerzen.

Auch in der Zeit, in der er krank war und sich kaum mehr rühren konnte, ist er in den Tagestreff gekommen. „Die Oase ist für mich so etwas wie Heimat“, erklärt er. Hier eingebunden zu sein, unterstützt und beraten zu werden, hat ihn seine Situation leichter ertragen lassen. Denn nicht nur sein Rücken verursacht Schmerzen, vor allem leidet er immer noch darunter, dass sein Leben geprägt ist durch Schweres, das er erleiden und durchstehen musste.

Achim Schmid hat besonders in den Wochen, in denen er so krank war, gemerkt, dass die Kontakte tragfähig sind, die er in der Oase hat. Das hat ihm Kraft gegeben und seine Hoffnung gestärkt, dass seine gesundheitlichen Probleme sich weiter bessern werden. Inzwischen arbeitet er wieder im Küchenteam. Wenn er nicht in der Oase ist, macht er sich immer wieder aktiv auf den Weg zu Menschen und Orten, die ihm Erleichterung schenken. Er setzt sich auf sein altes Moped und unternimmt Ausflüge. „Das mache ich, solange es noch geht – wer weiß, wie lange es noch fährt“, sagt er. Er erkundet die Gegend und kommt einfach mal raus aus allem. Dann fühlt er Freude. Und Leichtigkeit.

Waltraud Schillinger
(Heilpädagogin im Stadtteiltreff Oase)

Der Stadtteiltreff OASE ist für alle Bürgerinnen und Bürger des Stuttgarter Stadtteils Rot offen. Sie können unverbindlich hereinschauen und sich ungezwungen treffen. Viele Besucherinnen und Besucher leben in den umliegenden sozialen Einrichtungen, Fürsorgeunterkünften oder Sozialwohnungen. Ihr Leben ist geprägt durch finanzielle Not und soziale Isolation. Der preisgünstige Mittagstisch der OASE ist ihnen sehr willkommen. In der OASE haben Ehrenamtliche und langzeitarbeitslose Menschen zudem die Möglichkeit, vor Ort mitzuarbeiten.

Mehr dazu erfahren Sie gerne bei
Waltraud Schillinger
Stadtteiltreff OASE
Auricher Straße 34A
70437 Stuttgart
Tel. 07 11.84 94 72-17
Fax 07 11.84 94 73-10
Waltraud.Schillinger
@eva-stuttgart.de

Waltraud Schillinger

Die syrische Familie Al Mahamid ist erleichtert über ihr Stuttgarter Asyl

Ende einer Odyssee

Es fehlt nichts mehr in der Wohnung im ersten Stock, die seit kurzem das neue Zuhause von Familie Al Mahamid ist. Zu den jüngsten Errungenschaften gehört eine dreiteilige Sofagarnitur aus zweiter Hand, die die Deutschlehrerin organisiert hat. Einer der ehrenamtlichen Helfer vom Freundeskreis hat zur Einweihungsfeier Stühle mitgebracht, ein anderer ein Tischchen. Auf dem Boden liegen Teppiche, die ein wenig an die Heimat erinnern. Und im Kinderzimmer hängen über den Stockbetten Tierposter, an der einen Wand ein Eichhörnchen, daneben ein Känguru mit Baby. „Wir fühlen uns hier sehr wohl. Ich danke allen, die das ermöglicht haben", sagt Ammar Al Mahamid, der 39 Jahre alte Familienvater.

Seine Frau Samar serviert derweil selbstgebackenen Streuselkuchen mit einer Schicht Marmelade, wie sie ihn noch vor wenigen Monaten in ihrer syrischen Heimat gebacken hat. Viele tausend Kilometer liegen zwischen den beiden Orten, dem Stuttgarter Stadtteil Steckfeld und der syrischen Stadt Daraa, die im Süden des Landes an Jordanien grenzt. 20 Tage hat die Odyssee gedauert, um über den Libanon und die Türkei zunächst im Schlauchboot auf die griechische Insel Kos und von dort über weitere Stationen nach Deutschland zu kommen. „Wir mussten viel riskieren, aber wir hatten keine andere Wahl", sagt Ammar Al Mahamid.

Die Schrecken der Flucht, für die sie 12.000 US-Dollar bezahlen mussten, haben das Ehepaar und ihre vier Kinder hinter sich gelassen. Raghad und Farah, die beiden älteren Mädchen, und ihr Bruder Faisal gehen in die Schule, wo sie immer besser deutsch lernen. Rand, mit ihren vier Jahren die Jüngste, ist noch

„Die beiden würden wahnsinnig gerne arbeiten"

im Kindergarten. Vieles ist bereits geregelt im Leben der Syrer, die anerkannte Flüchtlinge sind. Zum Teil – wie bei den gespendeten Möbeln – mit Hilfe von ehrenamtlichen Unterstützern. Doch so manches bleibt nach wie vor zu tun. „Die beiden würden wahnsinnig gerne arbeiten", erzählt Stefan Greuling.

Der 45-jährige Sozialpädagoge ist – neben Katharina Eichhorn und Elisa Schwegler – einer der drei Mitarbeitenden der eva, die in der Plieninger Flüchtlingsunterkunft „Im Wolfer" für die soziale Betreuung und die pädagogische Hausleitung verantwortlich sind. 159 Plätze gibt es in dem Systembau, der im August 2014 als erster seiner Art in Stuttgart in Betrieb genommen wurde. Bis vor kurzem haben hier auch die Al Mahamids in zwei Zimmern im Erdgeschoss gewohnt. Nun kommen sie regelmäßig vorbei oder werden von einer der sozialen Fachkräfte in der ihnen zugewiesenen Wohnung besucht. Ihre Kinder, die zur Schule gehen, können hier dreimal pro Woche an der Hausaufgabenhilfe von Ehrenamtlichen teilnehmen. „Auch wenn sie nicht mehr in der Unterkunft leben, übernehmen wir noch die Betreuung der Familie", betont Stefan Greuling: „Es ist wichtig, dass sie weiterhin einen Ansprechpartner haben, wenn etwa Behördengänge anstehen."

„…zurückgeben, was wir bekommen haben“

22 solcher Einrichtungen betreut die eva derzeit, von der Flüchtlingsunterkunft in der Friedensschule mit ihren 243 Plätzen bis zu kleinen Wohngemeinschaften. Alleine in der Plieninger Unterkunft leben derzeit Menschen aus 27 Nationen. „Wir sind froh, alles hinter uns zu haben und an die Zukunft denken zu können“, sagt Ammar Al Mahamid. Seine Frau hat in Damaskus Pädagogik studiert und als Grundschullehrerin gearbeitet. Er selbst ist Sportlehrer. Als die Schulen zerbombt waren, sei er Taxifahrer geworden, erzählt er. Nachdem es kaum noch Straßen gab, jobbte er im Supermarkt. Sobald er die deutsche Sprache besser kann, will er auch hier etwas arbeiten. „Zurückgeben“, wie er sagt, „was wir bekommen haben.“

Markus Heffner
(freier Journalist)

Der Sozialdienst der eva betreut Flüchtlinge, die in städtischen Unterkünften untergebracht sind. Die Mitarbeitenden bieten Hilfen im Alltag, vermitteln Deutschkurse, Rechtshilfen, medizinische Behandlung oder gemeinnützige Arbeit. Sie helfen bei der Suche nach Kindergartenplätzen und beim Einschulen von Kindern. Sie bieten soziale und rechtliche Beratung, unter anderem im Asylverfahren, in sozialrechtlichen Fragen und beim psychischen Verarbeiten von Verfolgung und Flucht. Außerdem sind sie Ansprechpartner für Ehrenamtliche, die sich in Freundeskreisen für Flüchtlinge engagieren.

Mehr dazu erfahren Sie gerne bei
Stefan Greuling
Flüchtlingsunterkunft
Stuttgart-Plieningen
Im Wolfer 42
70599 Stuttgart
Tel. 07 11.34 21 79 38
Fax 07 11.25 38 37 84
stefan.greuling@eva-stuttgart.de

Stefan Greuling

Hans-Georg Linke arbeitet im Sozialkaufhaus

„Früher habe ich gut gelebt, heute auch – nur anders“

Karin Kielkopf bringt es nicht übers Herz, gut erhaltene Dinge wegzuwerfen, die sie nicht mehr braucht. Deshalb kommt sie immer wieder in das Sozialkaufhaus der Neuen Arbeit. Sie weiß, dass ihre Spenden, nachdem sie sortiert sind, gegen kleines Geld direkt an einkommensschwache Menschen im Stadtteil weitergegeben werden. Schon das gibt ihr ein gutes Gefühl. Außerdem freut sie sich darüber, dass sie mit ihrer Spende ein Projekt unterstützt, in dem langzeitarbeitslose Menschen eine sinnvolle Beschäftigung finden.

Auch heute gibt Karin Kielkopf wieder einen Korb voller Hosen ab. Sie drückt den Wäschekorb Hans-Georg Linke in die Hände. Der arbeitet als Fahrer, Kassierer und Sortierer im Kaufhaus. Das hätte er sich früher nicht träumen lassen: Der gelernte Kraftfahrzeugmechaniker musste im Jahr 2007 seine selbstständige Arbeit im Lackieranlagenbau beenden, weil er einen schweren Bandscheibenvorfall hatte. Er hat sein Leben lang hart gearbeitet, doch nach der Rehabilitation ist er gleich in den Hartz IV-Bezug abgerutscht. „Ich hatte keine Erwerbsunfähigkeitsversicherung“, erzählt er. „Und die Konkurrenten haben nicht geschlafen, die haben meine Kunden abgeworben.“

So war er erleichtert, nach längerer Arbeitslosigkeit einen Ein-Euro-Job im Kaufhaus zu erhalten. Nachdem das Jobcenter ihn nicht mehr weiter gefördert hat, hat er ehrenamtlich im Kaufhaus weitergearbeitet. „Ich will für mein Geld schaffen“, sagt Hans-Georg Linke, „das gibt mir ein besseres Gefühl, auch wenn der Staat für mich zahlt.“

Daheim rumzusitzen und sich die Decke auf den Kopf fallen zu lassen kommt für ihn nicht in Frage. Die Tätigkeit hier macht ihm Freude, sie erfüllt ihn mit Sinn und ist sehr abwechslungsreich. Sein Spezialgebiet sind alte Uhren, die er für den Verkauf wieder funktionstüchtig herrichtet. Doch am meisten Spaß macht ihm der Umgang mit den

Sie sind dankbar, dass Menschen hier ihre Spenden abgeben

Leuten. Mit den Spenderinnen wie Karin Kielkopf. Und mit den Käuferinnen wie Bianca Mann, die gerade das Kaufhaus betritt.

Die gut gekleidete 34-jährige alleinerziehende Mutter kommt mit ihren beiden Kindern Michelle und Leonie regelmäßig ins Kaufhaus. Sie ist Hartz IV-Empfängerin und muss jeden Euro mehrmals umdrehen, bevor sie ihn ausgibt. Deshalb ist sie froh über das breite Angebot des Kaufhauses. Sie kauft hier Dinge des täglichen Bedarfs sowie Kleidung für sich und ihre Kinder. Mit etwas Glück findet sie auch Markenkleidung. Das ist besonders für ihre Kinder wichtig, die nicht wollen, dass ihre Mitschüler ihnen ansehen, dass sie sich die eigentlich nicht leisten könnten. Sie sind dankbar, dass es Menschen gibt, die ihre Spenden hier für einkommensschwache Frauen, Männer und Kinder abgeben. Nur so können sie sich, wenn auch gebraucht, schöne Dinge leisten.

Sie wollen gut erhaltene Sachen spenden?
Spenden – wie gut erhaltene Kleidung und Dinge des täglichen Bedarfs – können in allen Kaufhäusern zu den üblichen Öffnungszeiten abgegeben werden, größere Mengen nur in Wangen und in Bad Cannstatt. Große und kleine Mengen werden nach telefonischer Vereinbarung auch kostenlos abgeholt.

Das Kaufhaus hat im Stadtgebiet Stuttgart drei Kleidercontainer aufgestellt:

Haus der Diakonie der eva
Stuttgart-Mitte
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart

Markuskirche
Stuttgart-Süd
Filderstraße 22
70180 Stuttgart

Auferstehungskirche
Stuttgart-Botnang
Förstlerstraße 3
70195 Stuttgart

„Ich mache mir keine Sorgen darum, ob es weitergeht“

„Das Kaufhaus – immer was Gutes“: der Slogan passt nicht nur für die Kunden wie Bianca Mann, sondern auch für die, die hier arbeiten, wie Hans-Georg Linke. Die Neue Arbeit hat ihn inzwischen befristet für zwei Jahre angestellt, mit einem normalen sozialversicherungspflichtigen Vertrag. Hans-Georg Linke ist sichtlich erleichtert. „Früher habe ich gut gelebt, heute auch – nur anders“, sagt der 58-Jährige. Er will bis zur Rente im Sozialkaufhaus arbeiten: „Wenn ich mir nichts zuschulden kommen lasse, mache ich mir keine Sorgen darum, ob es weitergeht.“

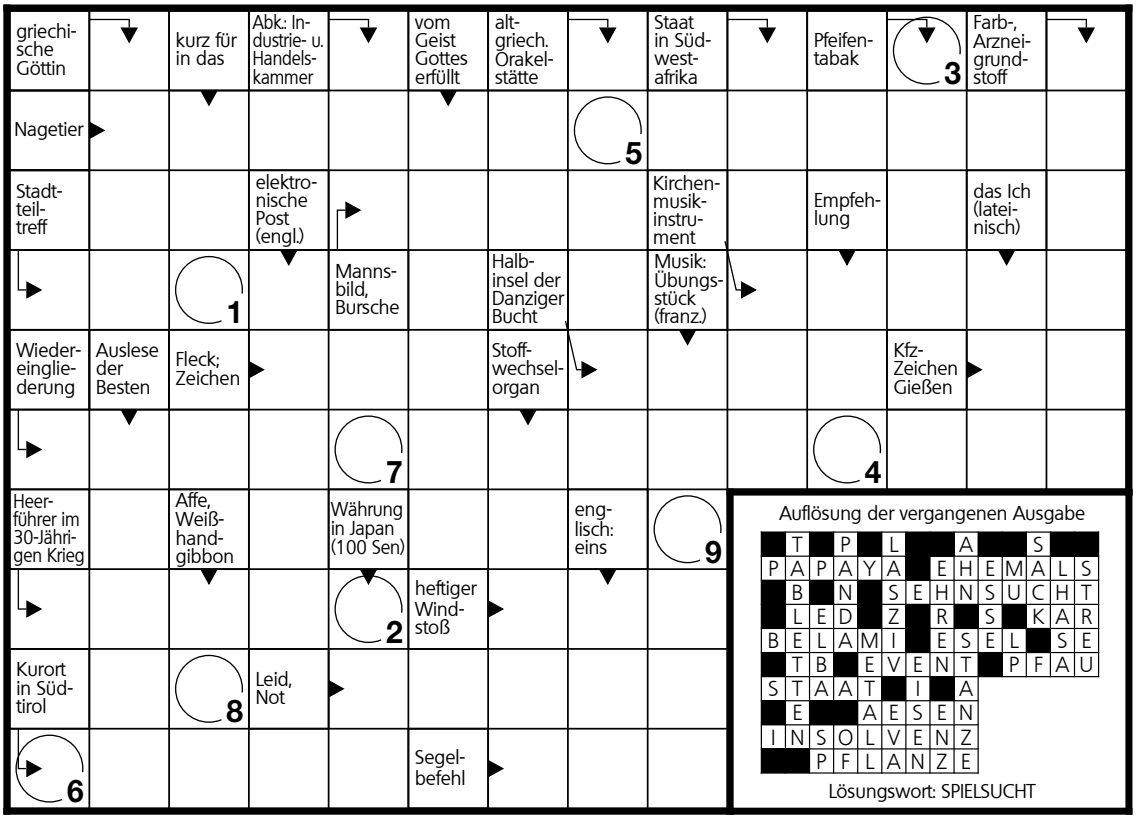
Martin Tertelmann
(Fachbereichsleiter Presse und Medien)

Das Sozialunternehmen Neue Arbeit, eine Tochtergesellschaft der eva, betreibt Sozialkaufhäuser in den Stuttgarter Stadtteilen Wangen, Bad Cannstatt und Stammheim sowie die Kleiderhilfe in der Stuttgarter Innenstadt. Mit der Vorteilkarte für BAföG- und ALG II-Empfänger, Rentner, Geringverdiener und Inhaber der Bonuskarte der Stadt Stuttgart erhalten einkommensschwache Personen auf alle Waren zusätzlich 30 Prozent Rabatt.

Weitere Informationen erhalten Sie gern beim Sozialunternehmen
Neue Arbeit – Das Kaufhaus
Manuela Schilling
Inselstraße 5
70327 Stuttgart
Telefon 07 11.4 07 03 16
mschilling@neuearbeit.de
www.daskaufhaus.de

Manuela Schilling

Bei Wochenend und Sonnenschein…



1 2 3 4 5 6 7 8 9

… und bei jeder Gelegenheit zwischendurch ist ein Päuschen im Liegestuhl ein Genuss. Damit Sie es auch wirklich bequem haben, verlosen wir in dieser Ausgabe drei sommerlich-bunt bedruckte Kissen, die Jugendliche in der Tagesstruktur-Werkstatt im Johannes-Falk-Haus genäht haben. Sie können so ein Kissen gewinnen, wenn Sie das richtige Lösungswort rechtzeitig einsenden. Im Gärtle, auf der Terrasse oder dem Balkon – wo es zu liegen kommt, ist es eine unwiderstehliche Einladung zu süßem Nichtstun.

Für Ihre Teilnahme können Sie die Postkarte nutzen, die Schatten und Licht beiliegt. Einsendeschluss ist der 20. Juni 2016. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der drei Gewinner werden in der nächsten Ausgabe von Schatten und Licht veröffentlicht.

Gewinner unseres Kreuzworträtsels in Heft 1/2016

Wir haben 130 richtige Einsendungen erhalten. Jeweils zwei bunte Blumen aus Holz haben gewonnen:

- **Gabriele Kleinbach, Zell**
- **Jörg Schrade, Münsingen**
- **Edith Walz, Mühlacker**

Kurz informiert

Gerstlauer neuer Liga-Sprecher

Die Liga der Wohlfahrtspflege in Stuttgart, der Zusammenschluss von sozialen Wohlfahrtsorganisationen und Kirchen, hat einen neuen Sprecher. Für die nächsten zwei Jahre übernimmt Heinz Gerstlauer, der Vorstandsvorsitzende der eva, diese Funktion vom Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt, Friedhelm Nöh. 2016 will die Liga zwei Schwerpunkte setzen: die Integration und Betreuung von Flüchtlingen sowie das Thema Wohnraum insbesondere für ärmere Menschen in Stuttgart. „OB Kuhn hat der Stadtgesellschaft zugesagt, die Wohnungsproblematik zu entlasten. Auch wir Liga-Träger finden kaum mehr Lösungen, sozial belastete Menschen unterzubringen", so Gerstlauer.

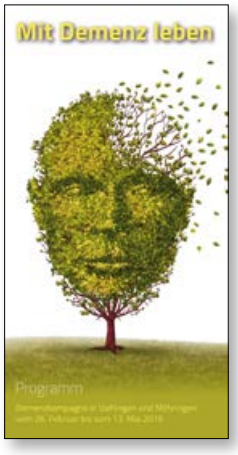
Mobile Jugendarbeit hat neue Konzeption

1970 hat die Mobile Jugendarbeit Stuttgart als bundesweit erste dieser Art mit ihrer Arbeit begonnen. Die Lebensbedingungen junger Menschen haben sich seitdem stark geändert. Deshalb wurde eine neue Konzeption

entwickelt, die jetzt gedruckt vorliegt. „Die Mobile Jugendarbeit sichert den sozialen Frieden", erklären Sabine Henniger und Armin Biermann, die für die eva und den Caritasverband den Vorstand der Mobilen Jugendarbeit bilden, im Vorwort. Die Jugendsozialarbeiter seien verlässlich da für Jugendliche, die „in die Schublade ‚verhaltensauffällig, kriminell, erfolglos' gesteckt werden, die mit fehlenden Perspektiven in der Schule, im Beruf und im ganzen Leben zu kämpfen haben". Interessierte können die Konzeption kostenlos bestellen bei der eva, Klausjürgen Mauch:
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Klausjuergen.Mauch
@eva-stuttgart.de

Demenzkampagne

Vorträge, Filme, Lesungen und Theater – insgesamt fünfzig Veranstaltungen haben vom 26. Februar bis zum 13. Mai verschiedene Aspekte rund um die Krankheit Demenz gezeigt. Die groß angelegte Kampagne in den Stuttgarter Stadtbezirken Vaihingen und Möhringen wollte für die verschiedenen Facetten der Krankheit sensibilisieren und Interessierte dazu anregen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Demenzkampagne wurde vom Gerontopsychiatrischen Beratungsdienst GerBera der eva und dem Bürgerservice Leben im Alter angestoßen, 19 haupt- und ehrenamtliche Kooperationspartner waren daran beteiligt.



Wir freuen uns über die Vielfalt Ihrer Unterstützung!

Kreativität und Eigeninitiative

Ob Schülergruppen, ein Fasnetsverein oder eine Firmenbelegschaft – Menschen verschiedenen Alters tun sich zusammen, um mit Ideen und Aktionen zu helfen. Ihr Einfallsreichtum begeistert uns immer wieder: vom Spendenlauf über Rest-Cent-Spenden, Wunschbäume und Sonderverkäufe bis hin zu Pfandaktionen oder Sachspenden gibt es ganz verschiedene Ideen. Herzlichen Dank an alle, die sich für die eva ins Zeug legen!

Kirchengemeinden unterstützen die eva

Auf den Gottesdienstopfern, die die eva erreichen, liegt ein besonderer Segen. Diese Gaben zeigen, wie die eva in Württemberg verankert ist. Was uns besonders freut: Unsere Konfirmations-Spendenbitte für die Straßenkinder haben im vorigen Jahr wieder über hundert Kirchengemeinden unterstützt, mit dem Opfer vom Festgottesdienst oder mit Konfirmandengaben.

Wertvolle Zeit

Über 900 Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich bei der eva. Sie schenken etwas vom Wertvollsten, was sie besitzen: ihre Zeit. Und obendrein noch jede Menge Tatkraft, Geduld, Mitgefühl und ihre persönlichen Fähigkeiten. Viele Dienste der eva sind darauf angewiesen, dass sie ehrenamtlich unterstützt werden. Sie freuen sich über treue und neue Engagierte.

Jede Gabe kommt an

Wir bedanken uns bei unseren Freunden und Förderern für alle großen und kleinen Gaben, die uns erreichen. Wir freuen uns, wenn unsere Bitten Gehör finden oder Sie zwischendurch mal „an die eva denken".

www.eva-stuttgart.de/spenden.html

Sie haben Fragen oder möchten bei Ihrer Initiative unterstützt werden? Wir freuen uns auf Sie!

Ingrid Nicklaus, Tel. 07 11.20 54-3 68, ingrid.nicklaus@eva-stuttgart.de
Clemens Matern, Tel. 07 11.20 54-3 44, clemens.matern@eva-stuttgart.de

Zwei Minuten Hoffnung

Wenn die Schwäche vom Makel befreit wird

Im Römerbrief heißt es an einer Stelle: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf". Wenn wir diesen Satz vor uns hinsagen, dann denken wir: eigentlich schön, dass hier die Schwachheit nicht nur beklagt und mit Vorwürfen eingebracht wird. Dass sie ohne Vorwürfe akzeptiert wird. Das Gefühl der eigenen Schwäche wird vom Makel befreit.

Und der Geist? Vielleicht denken wir an den eigenen Geist, an so etwas wie unseren Verstand. Der soll uns im Gefühl der Schwäche aufhelfen. Doch hier geht es um den Geist, der von Gott her in unser Leben kommt. Kommen soll? Kommen will?

Wie ist es mit diesem Geist? „Aufhelfen", das zeigt doch eine Bewegung an, ein Vorwärts, ein Weiterkommen? Wir kennen aus unseren Erfahrungen, dass unser eigener Geist uns immer um uns selbst kreisen lässt. Und wir spüren: wir finden keine Kraft, aus diesem Dreh herauszukommen. Von „aufhelfen" ist nichts zu erkennen. Doch die Sehnsucht danach, dass eine Kraft uns vorwärts und aufwärts bringt, spüren wir immer wieder in uns.

„Der Geist hilft unserer Schwachheit auf": diese Erfahrung des Apostels eröffnet uns einen neuen Weg – den Weg, dass Gottes Geist sich in unser Leben einmischt. Sein Geist setzt in uns die Bewegung frei, die uns in all unseren Schwächen durchdringt und uns stärkt. So macht uns der Geist Gottes den Kopf frei zu neuem Denken über uns. Er macht uns den Kopf und die Hände frei für neue Taten.

Pfarrer i.R. Eberhard Hudelmayer, Leonberg

Zwei Minuten Hoffnung wählen: Die Telefonbotschaft der eva unter 07 11 . 292 333 wechselt täglich.

Impressum
„Schatten und Licht" wird für die eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Heinz Gerstlauer herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift**: Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, www.eva-stuttgart.de
Telefon Spenden und Vertrieb: 07 11.20 54-3 16; **Redaktion**: Ulrike Herbold; **Telefon Redaktion**: 07 11.20 54-3 21; **Layout**: Wintergerst und Faiss; **Druck auf reinem Recylingpapier**: Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie; **Fotos**: Johannes-Falk-Haus, Clemens Matern, Narrenzunft Kolba Hexa Baltmannsweiler, Reiner Pfisterer, Thomas Rautenberg, Günther Schwarz, Martin Stollberg; **Titelbild**: Martin Stollberg

Im Verbund der Diakonie

eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE53 5206 0410 0000 2345 67
BIC: GENODEF1EK1